



Im Rahmen des Direktaustausches habe ich im Wintersemester 2017/ 18 als Studierende der Geographischen Wissenschaften an der Freien Universität Berlin ein Auslandssemester an der Lomonossow-Universität Moskau gemacht.

Von Beginn an kann ich den Aufenthalt in Moskau als sehr aufregend, erfahrungsreich und insgesamt als lohnenswert beschreiben. Auch wenn einem das Semester anfangs als sehr langandauernd vorkommen mag, so gewöhnt man sich recht schnell nicht nur an das Leben im Studentenwohnheim der bedeutendsten Universität Russlands, sondern auch an das Leben in Moskau. Gewöhnungsbedürftig erscheint einem im ersten Moment vieles: die Sprache, die Währung und vor allem die Entfernungen. Für mich, die einen gewissen Komfort durch das Leben im elterlichen Haus und die mich umgebende Versorgung gewöhnt ist, war das Leben im Studentenwohnheim eine große Umstellung. Viel mehr Selbstständigkeit und Eigenorganisation werden hier gefordert. Die formale Organisation des Aufenthalts über den Direktaustausch zu Beginn ist eine große Unterstützung, dennoch fordert das bürokratische System vor Ort viel Ausdauer, Geduld und Organisationstalent.

Ungeachtet dessen hat das Leben an der Lomonossow-Universität viele Vorzüge. Gemeinsam mit vielen anderen Austauschstudierenden aus aller Welt habe ich in einem Wohnblock im Hauptgebäude gewohnt. Die Ausstattung der Wohnheime ist eher spärlich, bspw. haben weder Küchen noch Zimmer einen Kühlschrank, was

einem zu Beginn sehr fremd vorkommen mag. Nach einer gewissen Zeit gewöhnt man sich jedoch daran und bezeichnet sein Zimmer sogar als „zu Hause“, wenn man von einem Wochenendausflug wiederkommt. Darüber hinaus gibt es viele Versorgungsmöglichkeiten und Angebote im Hauptgebäude der Universität: Drei Fakultäten mit unzähligen Hörsälen, mehrere Mensen, ein Schwimmbad, ein Fitnessstudio, Waschräume, ein Frisör, ein Café, Läden und vieles mehr sind in die Planung des Gebäudes eingeflossen, sodass man als Studierende*r die Universität theoretisch nicht verlassen muss. Vor allem aber das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes auf den Sperlingsbergen entlang des Flusses Moskwa wirkt sehr eindrucksvoll und ist auch nach monatelangem Aufenthalt eines Fotos würdig.

Für mich war das Leben im Hauptgebäude der Universität besonders günstig, da die Geographische Fakultät ebenfalls im Hauptgebäude gelegen war, sodass die Unterrichtsräume schnell erreicht waren. Im Allgemeinen kann ich das Studium an der Lomonossow-Universität als sehr interessant beschreiben. Das Studiensystem unterscheidet sich von dem an der Freien Universität Berlin. Was mir zugesagt hat war die kleine Gruppengröße der jeweiligen Fachbereiche, mit der ein sehr starker Zusammenhalt einherging. Die Studierenden in meinem Fachbereich haben mich bereits nach der ersten Vorlesung in ihre Gruppe eingeschlossen und mich nicht nur beim Studium unterstützt, sondern sind zu guten Freunden geworden. Die Dozierenden waren ebenfalls sehr zuvorkommend. Anders als die regulären Studierenden, konnte ich meine Kurse selber wählen und habe mir, so wie in Berlin auch, einen eigenen Stundenplan erstellt. Nach Absprache mit meinem zuständigen Dozierenden in Berlin habe ich alle notwendigen Kurse belegt, die für das Bestehen des Semesters erforderlich waren, dabei viel gelernt und trotzdem die Freizeit genossen.

Die Freizeitgestaltung war das Beste am ganzen Aufenthalt. Auch wenn das Studium sehr interessant und zeitintensiv war, hat es mich genauso wie alle anderen Austauschstudierenden gereizt, die Stadt und das Land zu erkunden. Dadurch, dass sich die meisten Austauschstudenten eine Etage in einem Wohnblock geteilt haben, ist ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden. So hat sich immer eine Gruppe für einen Ausflug in die City oder in andere Städte gefunden. Die Hauptstadt bietet dabei für jeden interessante Angebote: Theater, Opern, Balletts, Parks, Shopping Center, künstlerische Orte, Clubs und Bars, Sportangebote, Eisbahnen etc.

Zudem sind St. Petersburg, Sotchi, Kasan sowie der Goldene Ring um Moskau herum spannende, in kurzer Zeit und für wenig Geld zu erreichende Reiseziele. Das Semesterende eignet sich besonders dazu, größere Reisen zu unternehmen. Über viele Stopps in kleineren Städten kann bspw. eine Zugreise zum Baikalsee oder weiter nach Wladiwostok eingeplant werden. Auf diese Art zu reisen, erweist sich nicht nur als günstiger im Vergleich zum Transsibirischen Express, sondern auch als abenteuerlicher. Die Kälte des Winters und die langen Zugfahrten in vollen Waggons schrecken zunächst ab, hinterlassen jedoch unvergessliche Bilder und Momente.

Zusammenfassend kann ich nur wiederholen, dass sich für mich das Auslandssemester in Moskau sehr gelohnt hat. Ich habe neue und interessante Studieninhalte gelernt, persönliche Kompetenzen aufgebaut und Menschen aus unterschiedlichen Orten der Welt getroffen und Freundschaften geschlossen. Die Erfahrungen, die ich auf der Ebene des Studiums als auch auf persönlicher Ebene gesammelt habe, schätze ich als sehr wertvoll ein.